
Denken in (der) Liebe

Ferdinand Ulrich als Lehrer der Philosophie

Passau, Spectrum Kirche, 17. März 2021

I. Vorbemerkungen zu Leben und Werk

I. Einer, der schwer schreibt und leicht redet

Hans Urs von Balthasar in einem Gutachten (um 1987)

„Gebeten, meine Ansicht über die philosophische Kapazität Professor Ulrichs zu formulieren, möchte ich voranstellen, dass ich ihn als eine der stärksten, wenn nicht die stärkste philosophische Kraft im gegenwärtigen Deutschland halte.

Dazu ist beizufügen, dass Ulrich im allgemeinen schwer schreibt, während er, wie seine begeisterten Zuhörer in Regensburg und im Berchmanskolleg München einhellig sagen, und wie ich aus jahrzehntelanger Erfahrung bezeugen kann, leicht redet.“

I. Einige Lebensdaten

geb. 23.2.1931 in Odrau/Mähren

1946: Vertreibung, Ankunft in Mühldorf am Inn (mit der Mutter)

1950 Abitur in Mühldorf

1950-52: Philosophiestudium in Freising, ab 1953 in München

1955/56: Promotion in Philosophie (im dritten Anlauf!)

(1956/57: Lehrer für Deutsch/Latein/Erziehungskunde an den Giselaschulen Passau)

1958/59: Habilitation in Philosophie an der Universität Salzburg

Ab WS 1958: zunächst Wiss. Assistent für Philosophie an der Päd. Hochschule Regensburg

1967: Ord. Professor für Philosophie an der PH Regensburg/später Uni Regensburg

1965-1991: Gastprofessor an der Jesuitenhochschule für Philosophie in Pullach/später München

1996: Emeritierung

11.2.2020: verstorben in Regensburg

-

Prof. F. Ulrich hinterlässt seine Ehefrau, Dr. Margot Ulrich, und drei erwachsene Kinder.

I. Einige Schriften

Schriften I-VI

- Homo abyssus. Das Wagnis der Seinsfrage, 2. Aufl. Einsiedeln 1998 (Schriften I)
- Leben in der Einheit von Leben und Tod, Einsiedeln 1999 (Schriften II)
- Erzählter Sinn – Ontologie der Selbstwerdung in der Bilderwelt des Märchens, Einsiedeln 2000 (Schriften III)
- Logo-tokos - Der Mensch und das Wort, Einsiedeln 2003 (Schriften IV)
- Gabe und Vergebung – Ein Beitrag zur biblischen Ontologie, Einsiedeln 2006 (Schriften V)
- Virginitas foecunda - Krippe und Kreuz – Fruchtbare Jungfräulichkeit, Einsiedeln 2021 (Schriften VI)

- Atheismus und Menschwerdung, Einsiedeln 2. Aufl. 1976
- Der Mensch als Anfang – Zur philosophischen Anthropologie der Kindheit, Einsiedeln 1970
- Gebet als geschöpflicher Grundakt, Einsiedeln 1973
- Gegenwart der Freiheit, Einsiedeln 1974

Dazu: Zahlreiche Aufsätze, unveröffentlichte Manuskripte, Zettelkästen, Tondokumente etc.

II. Homo abyssus – Das Wagnis der Seinsfrage

Homo abyssus – Das Wagnis der Seinsfrage

Zentrale Stichworte:

- Sein als Liebe – Sein als Gabe
- Das Leben ist das Sein der Lebendigen (Aristoteles)
- Gott ist das „ipsum esse subsistens“ – Geschöpfe haben Teil an/leben aus dem „ipsum esse non subsistens“
- In dem Buch vollzieht Ulrich nach, wie sich Schöpfung aus Liebe denken lässt – als „Verendlichungsbeziehung“ des Seins als „Gleichnis der göttlichen Güte“
- Es geht um immer schon erfolgte Kenosis des Seins - damit alles Geschaffene sei! (Kenosis=Entäußerung, vgl. Phil 2,7)
- Die menschliche Vernunft (die den Menschen zum Menschen macht) muss diese „Verendlichung“ mitvollziehen – um wirklich als menschliche sie selbst zu sein und zu sich selbst zu kommen.
- Denken in (der) Liebe: Denken über Liebe und zugleich liebendes Denken

Homo abyssus – Das Wagnis der Seinsfrage

- Biblisch: Der Sündenfall beginnt mit dem Essen vom Baum der Erkenntnis
- Das Denken ist versucht, das Sein zu logifizieren, zu substantiieren, oder es in der „Seinsschwebe“ zu halten – und sich selbst nicht auf seine Verendlichkeit (d.h. mit Therese von Lisieux, auf den „kleinen Weg“) einzulassen.
- Das Sein ist radikal verschenkt und daher auch „nichts“, weil „reine Vermittlung“ – Einheit von Armut und Reichtum, Fülle und Nichts.
- Daher: die menschliche Vernunft – die den Menschen zum Menschen macht – muss diese „Verendlichkeit“ des Seins (die sich immer schon ereignet hat) mitvollziehen – um wirklich als menschliche Vernunft sie selbst zu sein und zu sich selbst zu kommen.
- Dieses Denken speist sich aus der Offenbarung des Gekreuzigten und erhellt zugleich die Offenbarung des dreifaltigen Gottes

III. Persönliche Lernerfahrungen

Persönliche Lernerfahrungen

- Erkennen als Vernehmen der Wirklichkeit – Kontemplative Vernunft
- Liebe: das Gut des Anderen *als Anderen* wahrnehmen und es wollen
- Ehrfurcht vor dem Geheimnis
- Selbstwerdung durch Selbstempfängnis - Leben als Dank
- Liebe in der Einheit von Armut und Reichtum, Fülle und Nichts, Leben und Tod – Umsonst im Umsonst
- Die Gabe: Trennung vom Geber – und Gegenwart des Gebers in der Gabe
- Frei-gabe in der persönlichen Begegnung (nicht direktiv!)
- Sprechen lernen – und das Wort als Gabe
- Metaphysik der Person

Persönliche Lernerfahrungen – im Glauben

- 2 Kor 10,5: „Wir nehmen alles Denken gefangen, sodass es Christus gehorcht.“
- Liebe (das Kreuz) als Schlüsselthema für die Deutung der Schrift
- Eine Philosophie aus dem Herzen des Evangeliums
- Erbsünde als eingefleischtes Misstrauen gegen die Großzügigkeit Gottes
- Beten lernen ist Lieben lernen
- Kirche als Person (Maria) – Ulrich antwortet, denkt, lebt, liebt in der Kirche.
- Stellvertretung

Ein Zitat, das das Grundanliegen verdeutlicht:

„Das Grundthema des menschlichen Selbstvollzuges, auf das hin alle Formen seines jeweiligen geschichtlichen Selbstverständnisses zentriert sind, um das sie als einander ablösende und doch einschließende Denkwürfe kreisen, ist das Mysterium der Herrlichkeit der Liebe durch die Armut ihrer Verendlichkeit und Preisgabe – oder, philosophisch gesprochen: die ontologische Differenz des Seins zum Seienden als Grundriss menschlicher Existenz, als personale Begegnungsgestalt von Ich und Du, von Selbstwerdung durch Selbstempfängnis.“

Atheismus und Menschwerdung , 27f

Auswahl einiger Arbeiten über Ferdinand Ulrich:

- M. Bieler, Freiheit als Gabe. Ein schöpfungstheologischer Entwurf, Freiburg/Basel/Wien 1990 (eine Dissertation, die nicht ausnahmslos über Ulrich handelt, aber durchgehend von ihm beeinflusst ist, und gut helfen kann, in sein Denken hineinzufinden).
- R. Feiter, Zur Freiheit befreit. Apologie des Christlichen bei Ferdinand Ulrich, Würzburg 1994.
- S. Oster, Mit-Mensch-Sein. Phänomenologie und Ontologie der Gabe bei Ferdinand Ulrich, Freiburg/München 2004.
- Marine de la Tour, Gabe im Anfang. Grundzüge des metaphysischen Denkens von Ferdinand Ulrich, Stuttgart 2016.

-

Im Jahr 2018 erschien Homo abyssus auf Amerikanisch:

- F. Ulrich, Homo Abyssus: The Drama of the Question of Being, translated by D.C. Schindler, Washington, D.C. 2018

dazu als Begleitbuch:

- D.C. Schindler, A Companion to Ferdinand Ulrich's Homo Abyssus, Washington, D.C. 2019

Ebenfalls begleitend dazu erschien eine eigene Nummer der:

- Communio International Catholic Review, Spring 2019: Being as an Image of Divine Love. A Symposium on Homo Abyssus.